

Der Bildstock oberhalb des Friedhofs von Stralsbach, 1640, die Stiftung eines Küfers

Oberhalb des Friedhofs von Stralsbach, Lkrs. Bad Kissingen, steht ein Bildstock (Abb 1), der bereits von Josef Wabra eingehend beschrieben wurde¹⁾, so daß man sich hier eine Wiederholung ersparen kann. Er wurde laut Inschrift von Hans Geys und Margareta Geys aus Stralsbach im Jahr 1640 gestiftet. Gründe, die die Stiftung veranlaßten, bleiben ungenannt. Bei der Zuordnung des historischen Handwerkszeichens (Abb. 2) ist sich der Autor nicht sicher. Der klobige Schlegel bereitet keine Schwierigkeiten, denn er ist leicht zu identifizieren. Allerdings diente und dient er vielen Handwerken; er ist demnach eine uncharakteristische Komponente des

Handwerkszeichens (Abb. 2). Insofern wird erst durch eine zweite, charakteristische Komponente das Handwerkszeichen einem bestimmten Handwerk sicher zuordenbar. Seine Vermutung, das Werkzeug unter dem Schlegel der Abbildung 2 könne das Hackmesser eines Metzgers sein, ist irrig. Es ist vielmehr die Spaltklinge eines Küfers²⁾. Abbildung 3 zeigt einen Nürnberger Schwarzbüttner aus dem Hausbuch der Landauerischen Zwölfbrüderstiftung von 1518. An seinem Gürtel hängt seine Spaltklinge gleich der Spaltklinge im Stralsbacher Bildstockzeichen (Abb. 2). Schließlich zeigt Abbildung 4 eine solche Spaltklinge aus dem Museum für



Abb. 1: Der Bildstock oberhalb des Friedhofs von Stralsbach, 1640.

Foto: Azzola



Abb. 2: Das historische Küferzeichen als Detail aus der Abbildung 1 bestehend aus einem Schlegel und einer Spaltklinge.

Foto: Azzola



Abb. 3: Ein Schwarzbüttner aus dem Hausbuch der Landauerschen Zwölfbrüderstiftung zu Nürnberg Band I, Blatt 10r von 1518. An seinem Gürtel hängt eine Spaltklinge gleich dem Stralsbacher Küferzeichen. Foto: Stadtbibliothek Nürnberg



Abb. 4: Eine 28,9 cm lange Spaltklinge im Museum für die Geschichte des Weines in der Brömserburg zu Rüdesheim. Foto: Azzola

die Geschichte des Weines in der Brömserburg zu Rüdesheim.

Das historische Handwerkszeichen am Bildstock oberhalb des Stralsbacher Friedhofs ist demnach ein Küferzeichen; Hans Geys war in Stralsbach Küfer.

Anmerkungen:

- 1) Josef Wabra: „Die Flurdenkmale im Landkreis Bad Kissingen. Band 2: Ehemaliger Landkreis Bad Kissingen (westlich der Fränkischen Saale, soweit nicht in Band 1 erfaßt)“ Bad Kissingen 1996, S. 233 unter Nr. 2.
- 2) Friedrich Karl Azzola: „Der Hausstein von 1568 am Haus Hauptstraße 61 in Aschaffenburg-Obernau und sein frühes Küferzeichen“, in: Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg Band 4, Heft 7 (September 1995), S. 537–543. Dort weitere Literaturangaben.

Friedrich Karl Azzola

Das spätmittelalterliche Steinkreuz im Garten der vormaligen evangelischen Kirche in Hammelburg mit einer Distelkarde als historisches Handwerkszeichen eines Tuchrauhers

Im Garten der vormaligen evangelischen Kirche in Hammelburg steht ein 1,00 m hohes, aus Sandstein gefertigtes spätmittelalterliches Steinkreuz, dem der linke Arm fehlt (Abb. 1). Es wurde von Karl Stöckner in seinem 1979 erschienenen Inventar der Flurdenkmäler im Landkreis Bad Kissingen ge-

nannt¹⁾, doch das leider etwas verwitterte Steinkreuzzeichen blieb unerwähnt.

Jürgen Reinhardt²⁾ hatte das Vorhandensein eines Steinkreuzzeichens erkannt, es jedoch unzutreffend interpretiert. Das Steinkreuzzeichen ist nämlich eine Distelkarde; es gleicht der Distelkarde als Wappenzeichen eines